



FEIGENBÄUME sind der Vögel liebste Räume - so lautet ein Sprichwort. Ich habe gehört, dass es eine Metapher darauf sein soll, dass manche Menschen lieber "anständiger" Arbeit entfliehen und doch ihren Vorteil und Gewinn daraus ziehen wollen.

Das Bild zeigt meinen Feigen-Schößling, den ich mir im letzten Jahr (Juli) von Bornholm mitgebracht hatte. Nachdem ich den Zweig auf der langen Heimreise in einer Wasserflasche versorgt hatte, wurde er im Gewächshaus eingepflanzt. Er trieb auch reichlich Blätter noch im Spätsommer aus, die dann im Herbst abfielen.

Als ich vor einigen Wochen danach schaute, konnte ich keinen neuen Austrieb entdecken. Ich war traurig, enttäuscht, entmutigt. Doch dann bemerkte ich einen winzig kleinen grünen Punkt am Fuß. Schaut, was jetzt schon daraus geworden ist!

Und genauso ist es, wenn jemand vom "Erzähl-Lust-Virus" erfasst worden ist und nun meint, von einem Tag auf den anderen aus einem ungeliebten Beruf aussteigen zu müssen, um Erzähler/in zu werden. Vor den Augen entsteht ein großer Feigenbaum mit saftigen Früchten (der übrigens in einem kaukasischen Märchen wirklich der Ursprung der Geschichten ist) und man muss sie nur noch pflücken.

Doch es braucht viel Geduld, Erfahrungen, Lernen und die Bereitschaft, einige Ansätze und "Sprößlinge" auch loszulassen, damit Neues entstehen kann. Es braucht Zeit zum Wachsen und dabei kann es auch Rückschläge geben, denn ...

"Auf einem Feigenbaum wachsen keine Oliven, an einem Weinstock hängen keine Feigen, und eine salzige Quelle kann kein Süßwasser hervorbringen."
(Brief des Jakobus, Neues Testament)

Und selbst ich weiß es wertzuschätzen, dass man aus manchen Projekten mehr neue Fähigkeiten und Wissen mit nach Hause nimmt, als Geld in der Tasche.

© Walburga Kliem, April 2024